

dtv  
pocket

**DIE HASS  
LISTE**  
ROMAN

**JENNIFER BROWN**



[Aus der Garvin County Sun-Tribune, 3. Mai 2008,  
von Angela Dash]

Als »entsetzlich« bezeichnen Ermittlungsbeamte, die derzeit die näheren Umstände des Gewaltausbruchs vom Freitagvormittag untersuchen, die Umstände am Schauplatz des Verbrechens, der Cafeteria der Garvin-Highschool.

»Mehrere Einsatzteams rekonstruieren zurzeit den Tatablauf in allen Details«, erklärte Sergeant Pam Marone. »Inzwischen haben wir ein verhältnismäßig klares Bild von dem, was sich gestern Vormittag dort ereignete. Die Ermittlungen sind für alle Beteiligten belastend. Auch einige unserer erfahrensten Beamten reagierten beim Eintreffen am Tatort mit großer Erschütterung. Das Ganze ist eine furchtbare Tragödie.«

Bei dem Amoklauf, der sich kurz vor Beginn der ersten Unterrichtsstunde ereignete, starben mindestens sechs Menschen, etliche weitere wurden verletzt.

Das letzte Opfer war die 16-jährige Valerie Leftman. Nach dem Schuss auf sie richtete der mutmaßliche Täter Nick Levil die Waffe gegen sich selbst.

Valerie Leftman wurde aus nächster Nähe in den Oberschenkel getroffen und erlitt schwere Verletzungen. Sprecher des Kreiskrankenhauses bezeichnen ihren Zustand als kritisch.

»Sie hat enorm viel Blut verloren«, äußerte sich ein Rettungssanitäter gegenüber Journalisten. »Er muss sie direkt an einer Arterie getroffen haben.«

»Sie hat großes Glück gehabt«, kommentierte die diensthabende Intensivschwester. »Ihre Überlebenschancen sind gut, aber wir müssen sehr auf sie aufpassen. Zumal so viele Leute mit ihr sprechen wollen.«

Die Augenzeugenberichte über den genauen Tathergang weichen stark voneinander ab. Einige Zeugen sagen aus, Leftman sei ein Opfer des Amokläufers gewesen, andere bezeichnen sie als mutige Heldin, wieder andere geben an, sie habe gemeinsam mit Levil den Plan gehabt, diejenigen Schüler und Schülerinnen zu töten, die die beiden nicht mochten.

Nach Aussage von Jane Keller, einer Schülerin, die den Amoklauf selbst miterlebt hat, scheint der Schuss auf Leftman ohne Absicht erfolgt zu sein. »Es sah aus, als wäre sie gestolpert und auf ihn draufgefallen oder so, ich konnte es nicht richtig erkennen«, berichtete Jane Keller den Journalisten vor Ort. »Ich weiß nur, dass gleich danach alles vorbei war. Durch Valeries Sturz hatten ein paar Leute die Gelegenheit wegzurennen.«

Allerdings müssen weitere polizeiliche Ermittlungen klären, ob der Schuss auf Leftman tatsächlich Zufall war

oder aber der missglückte Versuch eines Doppelselbstmordes.

Erste Erkenntnisse lassen darauf schließen, dass sich Leftman und Levil ausführlich über das Thema Selbstmord ausgetauscht hatten und dass die beiden auch darüber sprachen, andere zu töten. Daher geht die Polizei nun der Frage nach, ob mehr hinter dem Blutbad an der Garvin-Highschool stecken könnte als bisher angenommen.

»Die beiden haben dauernd über den Tod geredet«, sagte Mason Markum, ein enger Freund von Valerie Leftman und Nick Levil. »Nick mehr als Valerie, aber Valerie hat auch darüber gesprochen. Wir haben alle gedacht, das wäre nur ein Spiel für sie, aber anscheinend haben sie es wirklich ernst gemeint. Ich kann's kaum fassen – vor gerade mal drei Stunden habe ich noch mit Nick geredet und er hat keinen Ton gesagt. Nicht über das hier.«

Ungeachtet der Frage, ob Valerie Leftman zufällig zum Opfer wurde oder ob Levil gezielt auf sie schoss, herrscht bei den Ermittlungsbehörden kein Zweifel daran, dass sich Nick Levil vorsätzlich das Leben nahm, nachdem er fast ein halbes Dutzend Schüler der Garvin-Highschool getötet hatte.

»Augenzeugen berichten, dass er nach dem Schuss auf Leftman die Waffe gegen den eigenen Kopf hielt und abdrückte«, hielt Marone fest. Levils Tod wurde noch am Tatort offiziell bestätigt.

»Wir waren erleichtert«, gab Jane Keller an. »Ein paar haben sogar gejubelt, was ich nicht ganz richtig finde. Aber ich verstehe schon, warum sie das getan haben. Es war alles so unheimlich.«

Die Ermittlungsbehörden arbeiten nun daran, Leftmans mutmaßliche Beteiligung an dem Amoklauf zu klären. Ihre Familie war für eine Stellungnahme bisher nicht zu erreichen. Die Polizei ist nach eigenen Angaben jedoch »sehr interessiert« an einer Befragung Leftmans.

\*\*\*

Nachdem ich auch das dritte Weckerklingeln ignoriert hatte, begann Mom, wie wild gegen meine Tür zu hämmern, damit ich endlich aufstand. So wie an jedem x-beliebigen Morgen. Nur war dieser Morgen kein x-beliebiger Morgen. Es war der Morgen des Tages, an dem ich es hinkriegen sollte, endlich wieder in den Alltag zurückzukehren. Aber Mütter bleiben eben gern bei ihren alten Gewohnheiten: Wenn nach dreimal Weckerklingeln nichts passiert, wird geschrien und gegen die Tür gehämmert, egal, was für eine Art von Morgen es ist.

Allerdings schrie Mom nicht einfach so, in ihrer Stimme lag auch dieses ängstliche Zittern, das sie in letzter Zeit so oft gehabt hatte. Man hörte ihr an, dass sie unsicher war, ob ich bloß herumzickte oder ob sie besser schnell den Notarzt rufen sollte. »Valerie!«, bettelte sie, »du musst jetzt aufstehen! Es ist ein großes Entgegenkommen von der Schule, dass du wieder hindarfst. Mach dir doch nicht gleich am ersten Tag alles kaputt.«

Als ob ich mich darauf freuen würde, zurück in die Schule zu können. Wieder durch diese Gänge zu laufen, in denen es von Gespenstern nur so wimmelte. Die Cafeteria zu betreten, wo im Mai die Welt, die ich kannte, in Schutt und Asche aufgegangen war. Als ob ich seither

nicht jede Nacht Albträume von diesem Ort gehabt hätte, als ob ich nicht jedes Mal verschwitzt und weinend aufgewacht wäre, voller Erleichterung, in meinem Zimmer zu sein, wo ich mich geborgen und sicher fühlte.

In der Schule wussten sie nicht, ob sie mich als Heldin oder als Verbrecherin sehen sollten, und das konnte ich ihnen nicht einmal vorwerfen. Ich wusste es ja selbst kaum. War ich der Bösewicht, der den Plan ausgeheckt hatte, die halbe Schule abzuknallen, oder die Heldin, die sich selbstlos geopfert und das Morden beendet hatte? Manchmal fand ich, dass beides zutraf. Dann wieder schien weder das eine noch das andere zu stimmen. Alles war so unendlich kompliziert.

Allerdings hatte die Schulbehörde am Anfang des Sommers versucht, mir zu Ehren so was wie eine Feier abzuhalten. Das fand ich total verrückt. Ich hatte schließlich nie vorgehabt, eine Heldin zu sein. Ich hatte keine Sekunde lang nachgedacht, als ich mich zwischen Nick und Jessica warf. Garantiert habe ich nicht überlegt: »Das hier ist eine super Gelegenheit, um ausgerechnet das Mädchen zu retten, das mich so oft ausgelacht hat und mich Todesschwester nennt. Bevor sie stirbt, krieg ich doch besser den Schuss ab.« Natürlich gilt das, was ich getan habe, normalerweise als eine heldenhafte Tat, aber in meinem Fall ... na ja, da war man sich eben doch nicht so sicher.

Ich habe mich geweigert, an diesem Festakt teilzunehmen. Mom gegenüber habe ich behauptet, mein Bein täte mir zu sehr weh und ich bräuchte meinen Schlaf. Außerdem wäre das Ganze sowieso eine total blöde Idee. Es sei mal wieder typisch für diese Schule, sich was derart Be-